

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 9

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutzer Benzinmotoren

Gasmotoren-Fabrik

liefert

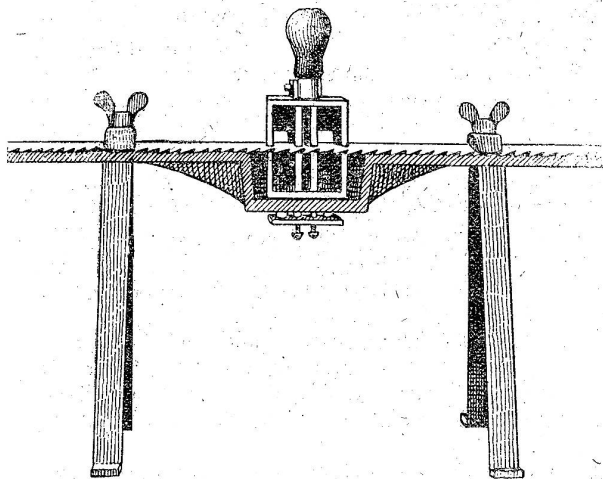
„Deutz“ A.-G.

bieten in den neuesten Ausführungen bisher unerreichte Vorzüge

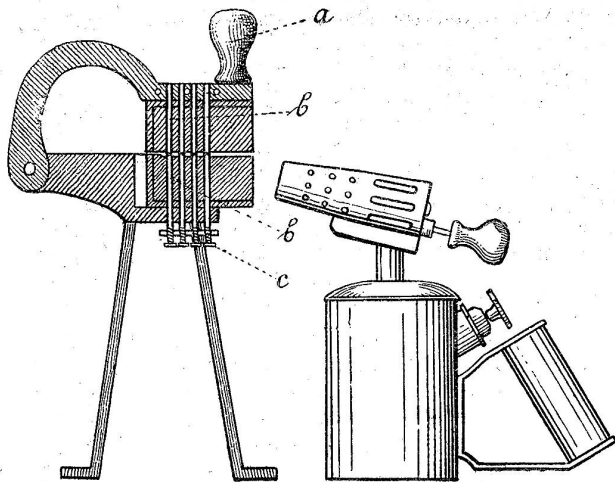
Zürich

Einfachheit und leichter Handhabung dieses Apparates die damit gemachten Lötstellen dauerhafter sind als mit den bisherigen Apparaten.

Wie aus der Abbildung ersichtlich ist, sind im Unter- und Oberteil des Apparates leicht auswechselbare Stifte



aus Porzellan angebracht. Der Raum um die Lötstelle ist von mit Asbest ausgekleideten Kapfen umgeben, um die Lötflamme auf dieselbe zu konzentrieren.



Beim Löten werden die Sägenenden zwischen den Stiften übereinandergelegt und das Lot zwischen den Sägenenden aufgetragen. Mittelfst kräftiger Lötflamme wird die Lötstelle erhitzt, wobei sich die Stifte gleichmäßig mit der Lötstelle erwärmen. Ist das Lot zum Fließen gebracht, so werden durch Druck auf den Oberteil a mittelst den Stiften b die Sägenenden aufeinander gepreßt, sodaß das Lot auf der ganzen Lötfläche gleichmäßig verteilt und allenfalls überschüssige Lötmasse herausgepreßt wird und nur so viel von letzterer bleibt, als erforderlich ist, um eine gute Verbindung herzustellen; dann läßt man die Lötstelle unter Druck, bis sie ein wenig erkaltet ist.

Holz-Marktberichte.

Aus Straßburg wird der „Frankfurter Ztg.“ berichtet: Die Sägemühlen haben wieder mehr Aufträge, so daß sie den Einkauf von Rohholz energisch betreiben, um hieran Vorrat zu haben. Die Konkurrenz in den Terminen ist daher bei guter Ware recht bedeutend und man begegnet oft großer Kauflust bei guten Preisen. So verwertete die Oberförsterei Kayserberg etwa 5000 Festmeter Tannennutzhölzer zu 111% der Taxe, Rappoltsweiler erzielte 117% und Waffelnheim 125%. Mit besonderer Spannung sah man einem gemeinsamen Verkauf der Oberförsterei Münster im Oberelsaß entgegen, bei welchem aus Staats- und Gemeindewäldern etwa 14.000 Festmeter Nutzholz von Tannen, Fichten und Kiefern ausbezogen wurden. Im Durchschnitt erzielte man hierbei 113,6% der Reviertaxe und für gute Ware wurden bei bequemer Abschlag bis zu 123% geboten. Nicht nur die großen Sägemühlen dieses waldreichen Reviers beteiligten sich als Bieter, sondern es waren auch zahlreiche Vertreter fremder Händler erschienen, so daß ein großer Teil des Holzes nach auswärts geht. Kiefernholz, vor allem solches mittlerer Stärke, war überall in den letzten Wochen gar wenig gesucht und konnte daher in den Versteigerungen bei weitem nicht die Preise früherer Jahre erzielen. Startholz, das beste Schnittware liefert, fand wie immer willig Abnehmer und man bot dafür oft den Waldpreis von Mk. 30 und mehr. Das nordische Kiefernholz beherrscht mit seinem niedrigen Angebote auch unseren Markt und dieser dürfte sich vorerst nicht bessern, bis die starken Zufuhren aufhören. Vor allem zeigte sich solches beim Schwellengeschäfte, welches immer noch arg darnieder liegt. Während noch im letzten Jahre die Buche hierfür in erster Linie gesucht wurde, fehlte es jetzt bei dieser Holzart ganz an Abnehmern und die Nachfrage ist für alle Art von Buchennutzholz auf den niedrigsten Stand gesunken. Bei den Verkäufen ließen sich größere Mengen nur schwer anbringen und oft mußte man sich mit Preisen begnügen, die man in früheren Jahren häufig für das Scheitholz erhielt. Ganz anders stellte es sich beim Angebote von Eichenutzholz, selbst wenn solches auch nur von geringer Qualität war. Die dafür gebotenen Preise befriedigten außerordentlich und überstiegen die Reviertaxen häufig um 20—25%.

Vom Mannheimer Holzmarkt. Der Brettermarkt hat immer noch ruhige Lage, weil von seiten des Bau-faches die notwendige Nachfrage fehlt. Die Hauptabnehmer, die Bauherren, lassen immer noch nicht arbeiten und wo die Arbeit aufgenommen wurde, geschah dies nur von kleineren Geschäften, in welchen der Bedarf ohnehin nicht von Bedeutung ist. Die Nachfrage der Industrie war wieder besser, indes kamen hier nur Rippenbretter in Frage. Das ganze Geschäft ist infolgedessen nicht verlockend. Die Produzenten sind daher jetzt auch schon anderer Meinung geworden und halten nicht mehr auf so stabile Preise; man kann jetzt Schnittware zu billigeren Notierungen erhalten, wie vor einigen Wochen. Allerdings nicht im Verhältnis zu den teuer eingekauften Rundhölzern stehen die neuen Preise und so rächt sich

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR

jetzt dieser teure Rundholzeinkauf. Die Lager der Grob-
siften sind jetzt voll von Brettern und der Absatz will
nicht vorwärts gehen. Wollten sie Umsätze erzielen, so
müssen sie eben eine Preisermäßigung eintreten lassen.
Rundholz zeigt nur einen schleppenden Gang im Ver-
kauf. Bei den Versteigerungen im Walde ist der Besuch
kein zufriedenstellender mehr. Die Preise sind noch
günstig.

Vom rheinischen Holzmarkt. Infolge der Verhält-
nisse am Baumarkt konnte keine Belebung der Kaufkraft
am Holzmarkt stattfinden. Im Baufach wird meistens
nur auf dem Lande gearbeitet, wo die kleineren Bau-
geschäfte nicht der Organisation angehören. Von dieser
Seite kommt denn auch etwas Nachfrage. Auch zeigte
sich Bedarf an Kistenbrettern. Der Hauptabsatz von
Brettern stockt indes, und so schwächt sich die Stimmung
mehr und mehr ab. Heute kann der Einkauf zu billigeren
Preisen stattfinden. Der teure Rundholzeinkauf rächt
sich schon. Statt entsprechende Erlöse für die Schnitt-
ware zu erzielen, müssen die Erzeuger jetzt die Werte
herabsetzen. Noch übler sind die Großhändler daran,
die allzu fest der Stetigkeit des Marktes vertrauend auf
die Forderungen der bayerischen Erzeuger zu leicht ein-
gingen. Diese haben nun volle Lager bei den ungünstigsten
Ausichten auf Absatz und Wiedereinholung entsprechender
Preise. Das rheinische Hobelholzgeschäft hatte ebenfalls
unter der Stockung der Bautätigkeit zu leiden, indem
der Abbruch spärlicher war als bisher. Die Haltung des
Marktes wurde indes dadurch nicht beeinflusst. Das süd-
deutsche Kantholzgeschäft hatte sehr geringen Verkehr.
Die Preise der Kanthölzer sind deshalb sehr gedrückt.
Der süddeutsche Rundholzmarkt verspürte auch den schlep-
penden Verkauf. Auf den oberrheinischen Rundholz-
märkten ist die Bauarbeiteraussperrung ein großes Hin-
dernis für die Entfaltung eines regen Verkehrs. Um
die Entfaltung eines Ueberangebotes zu verhindern,
wurden die Zufuhren erheblich eingeschränkt. Die Preise
beginnen auch zu wanken. Die neue Ware dürfte nun
jetzt auch bald herankommen.

(„Deutsche Zimmermeister-Ztg.“)

Verschiedenes.

Obacht bei Gerüstungen! Bei Löß stürzte beim
Aufstellen der schweren Stützmaße für die Kraftwerke
Begnau-Böntsch ein Gerüst zusammen, auf dem sich vier
Arbeiter befanden; einer wurde sofort getötet, die andern
wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Eine Handwerkerklage. Die Handwerker von Davos
bklagen sich darüber, daß die großen Hotels eigene Hand-
werker anstellen, z. B. Schreiner, Schlosser, sodaß der
selbständige Meister von ihnen keine Arbeit mehr erhalte,
trotzdem er bei der Gründung der Hotelgesellschaften mit-
mache und in den ersten Betriebsjahren Zinsen verliere.

Die Rechnung des Glarner Landesplattenberges,
welche schon 1908 ungünstig schloß, weist für 1909 einen
Rückschlag von 6543 Fr. auf. Durch Einführung des
Maschinenbetriebes können zwar die geschliffenen Platten
in viel besserer Ausführung geliefert werden als früher,
und viel hartes Material wird zur Herstellung von
Platten verwendet, das vorher nur als Bodenbelag oder
als Mauerdeckel diente. Die Arbeiter mußten aber mit
dem Maschinenbetrieb zuerst vertraut gemacht werden,
was Verluste verursachte. Ferner ergaben sich an zwei
Stellen sehr ungünstige Gesteinsverhältnisse, was eben-
falls Einnahmeausfälle zur Folge hatte. Hauptächlich
diesen Faktoren ist das mißliche Rechnungsergebnis zu-
zuschreiben. Eine regierungsrätliche Kommission wird

nun alle Umstände genauer untersuchen, um die geeignet
erscheinenden Maßnahmen zur Sanierung der Verhält-
nisse im Landesplattenberg ergreifen zu können. Eine
Rentabilität, wie sie vor dem Auftreten der Sternikon-
kurrenz bestand, wird wohl kaum wieder erreicht werden
können.

Eisfabrikation im Schlachthaus Rorschach. (Korr.)
Der Große Gemeinderat hat beschlossen, im Schlachthaus
einen Eisgenerator zu erstellen. Die Nachfrage nach
Kunsteis ist bei Metzgern, Gasthofbesitzern und Privaten
so groß, daß die Anlage von Anfang sich zum mindesten
selbst erhält. Amortisation und Verzinsung der Anlage
gehen zu Lasten des Betriebes. Die Gesamterstellungs-
kosten belaufen sich auf 9500 Fr. Die Anlage wird
von den Maschinenfabriken Escher Wyß & Cie. in Zürich
geliefert und so rasch wie immer möglich dem Betrieb
übergeben.

Straßburger Rheinafen-Anlage. (Korr.) Unter Hin-
weis auf unseren Artikel in Nr. 40 vom 17. ds. wird uns
mitgeteilt, daß die Eisenbetonarbeiten der ganzen Anlage
gemeinschaftlich von der A.-G. für Beton und Monier-
bau Berlin und dem Straßburger Stammhaus, der
Firma F. Silbereisen, Basel hergestellt wurde.

Die Eisenbetonarbeiten wurden am 1. Nov. v. Jahres
begonnen und über den Winter so gefördert, daß die-
selben am 15. April, dem Tage der Aussperrung, nahezu
beendet sind.

Eine Bauplatzsteuer ist in Rom soeben eingeführt
worden. Der römische Stadtrat hat die Abgabe, die
jede Gemeinde-Verwaltung von den Bauplätzen erheben
darf, auf das Maximum von 3% des deklarierten Wertes
festgesetzt.

Die älteste Turmuhr dürfte nach einer Mitteilung
des „Buch für Alle“ die Uhr der Kathedrale von Peter-
borough in England sein. Im Jahre 1320 wurde das
Werk vollendet und noch heute versteht die alte Uhr ge-
treulich ihren Dienst. Sie ist die Arbeit eines Mönchs.
Das Werk ist übrigens sehr einfach gearbeitet. Der Gang
wird durch zwei 300 Pfund schwere Bleigewichte gere-
gelt, die an einem 90 m langen Seil herabhängen, das
sich um eine Holzrolle aufwickelt. Sie schlägt die Stunden
an den großen Kirchenglocken; dann dröhnt ein 72 Pfund
schwerer Hammer gegen die gewaltigen Glockenwände.
Das Gangwerk und das Schlagwerk sind sehr einfach
und sinnreich durch eine kurze Schnur verbunden. Die
alte Uhr besitzt übrigens keinen Stundenzeiger. Trotz
dem einfachen Werk und der rohen Arbeit hat die ehr-
würdige Turmuhr sechs Jahrhunderte lang getreulich ihre
Pflicht erfüllt.

Ein 39-stöckiges Bankgebäude wird derzeit in New-
York erstellt, das 539 Fuß hoch werden soll. Das Dach
wird mit einem pyramidenförmigen, 94 Fuß hohen Turm
gekrönt werden. Zum Verkehr innerhalb des Gebäudes
dienen 15 Personenaufzüge. Die Kosten des Gebäudes
stellen sich auf 3 Mill. Doll.

Eine moderne Turnhalle. An der amerikanischen
Harvard-Universität wird eine Turnhalle entstehen, die
eher den Namen eines Turnpalastes verdient und nach
ihrer Vollendung wohl das vollkommenste „Gymnasium“
der Welt sein wird. Die Pläne, die bereits ausgear-
beitet sind, sehen einen Kostenaufwand von mehr als
fünf Millionen Franken vor. Das Gebäude wird eine
große künstliche Eisbahn aufweisen, ein kolossales Schwimm-
bassin, zwei kleine Badebassins, über hundert Baderäume,
mehrere große Duschhallen, ausgedehnte Schießstände,
eine Rennbahn für Dauerläufer, Plätze für die ver-
schiedenen Arten von Ballspielen, Box-, Ring- und Fecht-
räume, einen großen Trophäensaal und drei reich aus-
gestattete Lesehallen.